



Elternrat der Stadtteilschule Goosacker

Hamburg, den 06.08.12

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, der Elternrat der Schule Goosacker, möchten Sie über folgenden Sachverhalt informieren und Sie bitten, dies der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Schulbehörde hat bei Einführung der Stadtteilschulen zugesagt, die Klassenfrequenzen in dieser Schulform auf 23 Schüler in Klasse 5/6 (bei Anwesenheit von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf) und 25 Schüler ab Jhg.7 pro Klasse zu begrenzen. Seit 2010 sollte die Stadtteilschule laut dem Hamburger Senat als neue Schulform besonders gestärkt und gefördert werden, um allen Schülern gute Lern- und Bildungsmöglichkeiten sowie individuelle Förderung und Betreuung zu bieten und damit eine gute Alternative zum Gymnasium zu gewährleisten.

Stattdessen bekam die Schule Goosacker zwei Tage vor Beginn der Sommerferien die Mitteilung der Behörde, dass nun an dieser Schule mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 die Klassenfrequenzen in allen Klassen ab Klassenstufe 7 wieder drastisch erhöht werden.

Weiterhin werden, statt wie ursprünglich geplant, statt drei 7.Klassen mit je 25 Schülern nun nur zwei Klassen im neuen Jahrgang 7 mit 28 bzw. 29 Schülern- inklusive bis zu vier Inklusionsschüler - eingerichtet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass ab August zwei von drei Sonderpädagogen die Schule verlassen haben und bis heute die Stellen noch nicht wieder besetzt sind, sodass die Mehrheit der Inklusionskinder nicht die von der Behörde zugesicherte, fachkundige Betreuung und Unterstützung haben werden.

Diese Kinder aus den Förderschulen kommen aus optimaler Betreuung in kleinen Gruppen mit meist zwei Sonderpädagogen in überfrequent volle Klassen mit nur einer Lehrkraft und unzureichender sonderpädagogischen Betreuung. Die Inklusionsschüler wurden auch bisher lediglich in drei Unterrichtsstunden pro Woche zusätzlich zum Fachlehrer durch einen Sonderpädagogen gefördert. Da an unserer STS nicht genügend Sonderpädagogen zur Verfügung stehen, wird diese Förderung künftig weiter reduziert.

So ist der von der Behörde proklamierte individualisierte und qualifizierte Unterricht unmöglich, weder können die lernschwachen noch die lernstarken Schüler ausreichend gefördert werden. Es ist unter den zu erwartenden Bedingungen nicht möglich, den einzelnen Schülern gerecht zu werden.

Auch die räumliche Situation der Schule ist völlig unzureichend, es fehlen Klassen-, Differenzierungs- und Fachräume (just musste sogar noch ein Klassenraum abgegeben werden), eine entsprechende zeitgemäße technische Ausstattung ist nicht gegeben und nicht in Aussicht.

Der Schulhof ist für fast 500 Schüler viel zu klein und lässt keinen Raum für sinnvolle Pausenbeschäftigung, dadurch kommt es vermehrt zu Konflikten im Schulalltag. Abhilfe bezüglich der Raumsituation könnte ja geschaffen werden durch den im SEPL angegebenen Umzug in die Berufsschule H6.

Dass andere Stadtteilschulen durchaus nach dem Konzept der Behörde gestärkt, gefördert und ausgebaut werden, zeigen Beispiele von umliegenden Stadtteilschulen im Hamburger Westen.

Es ist unter diesen Bedingungen verantwortungslos und fahrlässig, die Klassenfrequenzen in dieser Form anzuheben und das gegebene Wahlversprechen zur Absenkung der Klassenfrequenzen zu brechen. Vor allem vor dem Hintergrund der Auflösung der Förderschulen und dem Anspruch auf Inklusion vermissen wir in jeglicher Hinsicht die Fürsorgepflicht der Behörde gegenüber den ihr anvertrauten Schülern und Lehrern.

Wir sind nicht gewillt, diese Missstände tatenlos hinzunehmen, und werden als Stadtteilschule Goosacker am

Mittwoch, den 08.08.2012 von 11.35 bis 11.55 Uhr

auf dem Pausenhof der Stadtteilschule Goosacker ein eindrucksvolles Zeichen setzen.

Mit dieser Aktion wollen wir die breite Öffentlichkeit erreichen. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn Sie diese Aktion zum Anlass nehmen, um über die oben geschilderte Bildungsmisere zu berichten.

Elternratsvorstand der Stadtteilschule Goosacker
Beate Czerney, Petra Schröder und Sandra Gänsrich